

# Riesner Tagesblatt

und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger).

## Amtsblatt

Verlag: Riesner Verlag, Dresden, Nr. 10.

Verlag: Riesner Verlag, Dresden, Nr. 10.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 263.

Montag, 11. November 1918, abends.

71. Jahrg.

Das Riesner Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter der Kaiser Postanstalten vierteljährlich 3.50 Mark, monatlich 1.50 Mark. Anzeigen für die Nummer des Ausgabeblattes sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im Voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Standardzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Originelpreis 25 Pf.; zeitraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachweisungs- und Vermittlungsgebühren 20 Pf. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag vorläufig, durch Frage eingesogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Vierteljährliche Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, des Verlegers oder der Verbreitungsanstaltungen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Retentionsrecht und Verlag: Danz & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Gähnel, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittich, Riesa.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Staatssekretärs des Kriegs- und Ernährungsamtes wird die Verarbeitung von Kartoffeln zu Brennereizwecken im Königreich Sachsen untersagt. Die kommunalen Behörden haben die in ihrem Bezirk befindlichen zu Brennereizwecken bestimmten Kartoffeln sofort zu enteignen. Inwiderhandlungen werden gemäß § 17 der Bundesratsbekanntmachung vom 25. September 1918 über die Erteilung von Preis-Erhaltungszertifikaten und die Versorgungsregelung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft. Die Verordnung tritt sofort in Kraft.  
Dresden, am 8. November 1918.  
3182 V. L. A. IV  
5145  
Ministerium des Innern.

### Fleischlose Wochen.

Auf Anordnung des Kriegs- und Ernährungsamtes dürfen in den Wochen vom 18. bis 24. November 18, bis 22. Dezember 1918, 6. bis 12. Januar 1919 Fleisch und Fleischwaren, die dem Marktwang unterliegen, sowie Eiern, die ganz oder teilweise aus markenpflichtigem Fleisch bestehen, nicht gewerksmäßig an Verbraucher verabfolgt werden. Im übrigen finden die Vorschriften der Bekanntmachung vom 22. Juli 1918 (Säch. Staatszeitung Nr. 171) alleinstimmige Anwendung.  
Dresden, am 6. November 1918.  
5220 V L A III  
5119  
Ministerium des Innern.

### Der Tag und das Süßliche.

Riesa, den 11. November 1918.  
Der Soldaten- und Arbeitererrat in Riesa verbreitete gestern einen Aufruf, in dem gesagt war, daß die Leitung der Geschäfte der Garnison Riesa und die Kontrolle über die Zivilverwaltung der Stadt Riesa in die Hände der Soldaten- und Arbeitererräte übergegangen sei. Die Militär- und Zivilbehörden arbeiteten in ihrer bisherigen Zusammenlegung unter Leitung und Aufsicht des Soldaten- und Arbeitererrates weiter. Der Soldaten- und Arbeitererrat werde dagegen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln Ausschreitungen und Wandalereien, sowie jedes Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verhindern. Die persönliche Freiheit und das Privatvermögen würden unter allen Umständen geschützt werden. Jeder sollte bei seiner Arbeit bleiben und dafür sorgen, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Nahrungsmitteln und Bekleidungsartikeln nicht gefährdet werde. Jeder mühte sich zum Güter der allgemeinen Sicherheit werden. Die am Nachmittag auf dem Rauscherplatz im Stadtpark abgehaltene Versammlung hatte einen Massenbesuch aufzuweisen. Es sprachen Reichsstaatsabgeordneter Richard Schmidt, Weizen, und der Vorsitzende des hiesigen Arbeiter- und Soldatenrates, Adolf Scherfflin. Letzterer wies nachdrücklich darauf hin, daß die bestehende Ordnung noch nicht aufgehoben sei und aufrecht erhalten werden müsse. Die Schulmannschaft habe noch für Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Das Militär ermahnte er, im Dienst die Disziplin zu wahren und insbesondere bei Durchführung der Bewachungen auf strengste Pünktlichkeit Bedacht zu sein. Während in den Vormittagsstunden des gestrigen Sonntags die Straßen das gewöhnliche ruhige Bild zeigten, trug die Stadt in den Nachmittagsstunden wieder das Gepräge der erregten Zeit. Die Versammlung im Stadtpark hatte Tausende auf die Beine gebracht. Als in der vierten Stunde durch Entablässe die Wasserfallkaskadenbedingungen bekannt wurden, bildeten sich hier und da wohl auch Gruppen auf den Straßen, und die tiefe Wirkung, die die Bedingungen allgemein hervorriefen, war un schwer zu erkennen. Im übrigen ist aber auch der gestrige Tag in unserer Stadt in Ruhe verlaufen. Gegen abend sah man in den Straßen bewaffnete Militärpatrouillen.

Normalpaßverkehr nach Frankreich.  
Die Deutsche Postverwaltung hat bekannt, daß der Normalpaßverkehr nach Frankreich ab 13. November bis 15. Dezember geschlossen ist. Es können also hier nur noch bis zum 12. November Bestimmungen aufgegeben werden.  
Bekanntmachung der Kartoffelzulassungen.  
Das Kriegs- und Ernährungsamt hat die zuständigen Stellen Anweisung dahin erlassen, zur Sicherung und Beschleunigung der Kartoffelzulassungen allen an sie herangetragenen Anträgen auf Bestellung von Mannschaften, sonstigen Hilfstruppen, Gespannen und Lastkraftwagen sowie um so rasch als irgend möglich zu entscheiden. Da die Kartoffelzulassung in vollem Maße ist, darf erwartet werden, daß sich die Kartoffelzulassungen wesentlich bessern werden.  
Uhlenitz. Beim Spielen mit Streichhölzern kam in der Südbahnhof ein fünfjähriger Knabe seinen Kindern mit dem brennenden Streichholz zu nahe. Sie gerieten in Brand und der Kleine erlitt so schwere Brandwunden, daß er bald darauf starb.  
Leipzig. Die Auflösung des Stadtverordnetenkollegiums durch den Arbeiter- und Soldatenrat stellt das Ratkollegium vor die Aufgabe der sofortigen Neuorganisation.

### Republik Sachsen.

Berlin, 10. November. Dem „Vortwärts“ wird aus Dresden gemeldet: Der sächsische König ist abgesetzt. Der vereinigten revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat von Groß-Dresden erläßt einen Aufruf an das Volk, in dem gesagt ist: Der König ist seines Thrones entsetzt. Die Dynastie Wettin hat aufgehört zu existieren. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer besteht nicht mehr. Die Staatsministerien, die im Einvernehmen mit dem vereinigten Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte provisorisch weiterführen, haben sofort Bewachen auf der Grundlage des allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen auszusprechen.  
Aus Dresden wird uns gemeldet: Die Frage nach dem Schicksal der sächsischen Königsfamilie ist dahin zu beantworten, daß sich der König von Sachsen mit seinen Kindern nach dem Schloß Moritzburg bei Dresden begeben hat, während Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde

noch in Dresden weilen. Generaloberst von Hausen und die übrigen sächsischen Generale haben sich willig den Anordnungen des vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrates gefügt. Wenn sie ihre Behausungen verlassen, lassen sie bürgerliche Gewandung an.  
Eine Versammlung im Dresdner Jirkus.  
Aus Dresden wird gemeldet: Gestern hatte der vereinigten revolutionäre Arbeiter- und Soldatenrat, in dem sich die Angehörigen beider sozialistischer Parteien zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen haben, eine große Versammlung im Jirkus zur Aussprache über die politische Umwälzung in Sachsen einberufen. Landtagsabgeordneter Fröhner gab als Einleitung eine Uebersicht über die Umwälzungsbewegung, wie sie sich in Dresden vollzogen hat, stellte mit Genehmigung fest, daß die Geschlossenheit der revolutionären Richtung in Dresden nimmermehr gelockert sei. Er teilte mit, der Arbeitererrat habe die ganze Nacht eifrig gearbeitet und darüber beschlossen, was zunächst zu geschehen habe. Er kündigte eine Proklamation an das sächsische Volk an. Ein Unteroffizier machte Ausführungen über die Jugendfragen. Er verlangte, daß man mit voller Strenge gegen die einseitige und sie beiseite wachende Partei laufe; denn gerade die jungen Barbaren und Wandalen waren es, die allerhand Unfug stifteten, den man nachher den Soldaten zur Last lege. Man war sich darüber einig, daß Ruhe, Ordnung und Disziplin unter allen Umständen aufrecht erhalten werden und daß alle Ausschreitungen, Abscheuen und Kriegsbrennscheuen verhindert werden müssen. Nach Schluß der Versammlung im Jirkus zog ein großer Trupp Soldaten und Jügel nach dem Schloß und eine Abordnung von zehn Mann verlangte Einlaß, der ohne weiteres gewährt wurde. Kurz darauf, 1 Uhr 45 Minuten, wurde auf dem Turm des Schloßes eine rote Fahne gehißt, was mit großem Jubel und Hochrufen auf die Republik begrüßt wurde.

Die bisherigen Minister ihres Amtes entlassen.  
Während der Versammlung im Dresdner Jirkus sind die beiden Vorsitzenden des Arbeiter- und Soldatenrates und des vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrates Schwarz und Müller beim Minister des Innern Dr. Koch erschienen und haben ihm erklärt, daß die bisherigen Minister ihres Amtes entlassen seien. Sie haben aber Dr. Koch gebeten, im Hinblick auf die Notwendigkeit der Weiterführung der Staatsmaschine, namentlich bezüglich der Sozialen, Nahrungsmittelversorgung und sein Amt vorläufig weiterzubehalten. Das hat Dr. Koch mit Hinweis darauf abgelehnt, daß das gesamte Ministerium einen einheitlichen politischen Auftrag habe und daß er sich infolgedessen mit den anderen Ministern solidarisch erklären müsse. Dr. Koch hat sich aber bereit erklärt, die Beamten aufzufordern, unter Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrates die Geschäfte in der bisherigen Weise weiterzuführen. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß die Beamten nicht politisch in eine Zwangslage gebracht werden.  
Die Sitzung der Zweiten Kammer für heute, Montag, ist abgesetzt, die spätere Einberufung bleibt vorbehalten.

Die Proklamation an das sächsische Volk.  
Die gestern im Dresdner Jirkus angenommene Proklamation an das sächsische Volk enthält u. a. folgendes: Die sächsische Monarchie hat aufgehört zu sein. (Behälter Verfall.) Die Dynastie existiert nicht mehr. Die Erste Kammer ist aufgelöst. Auch die Zweite Kammer ist sofort aufzulösen. An ihrer Stelle ist sofort von den Staatsministern, die im Einverständnis mit dem vereinigten revolutionären Arbeiter- und Soldatenrat die Geschäfte provisorisch weiterführen, eine Nationalversammlung auf Grund des allgemeinen, gleichen, geheimes und direkten Wahlrechts für Männer und Frauen einzuberufen. Diese Nationalversammlung wird dann der maßgebende Faktor sein, das zukünftige politische Leben Sachsens neu zu gestalten, so, wie es wirklich den Interessen des Volkes entspricht. Die Versammlung erklärte sich mit dieser Rundgebung einverstanden. In den Straßen der Stadt wurde die Rundgebung am Nachmittag als Sonderblatt verbreitet.

Die Kriegsgefangenen in Adnigsbrück und Meiß.  
In den frühen Nachmittagsstunden des Sonnabend verbreitete sich in Dresden das Gerücht, daß die Kriegsgefangenen der Lager in Adnigsbrück und Meiß, Tausende von Russen und Franzosen, ausgebrochen seien und sich auf dem Marsch nach Dresden befinden. Dies erwies sich zum geringsten Teil als wahr. Das Adnigsbrücker Gefangenensahen selbst ein, daß sie in dem Lager am besten geborgen und versorgt seien. In Adnigsbrück hat sich übrigens ein örtlicher Soldatenrat gebildet. In Meiß gelang es Soldatenabteilungen, die Gefangenenen wieder ihrer Arbeit zuzuführen. Der Betrieb

der Gefangenenenlager untersteht der Aufsicht des Arbeiter- und Soldatenrates.  
Die Bewegung in Sachsen hat sich überall in ähnlicher, ja in Einzelheiten fast genau derselben Weise entwickelt wie in den großen Städten. Außer in dem bereits mitgeteilten Städten haben sich auch in den Städten Großenhain, Birna, Weizsen, sowie in Rauen, Plauen, i. Sohl, Jividau, Bücholdswerra, Annaberg, Rittau, Freiberg u. a., Arbeiter- und Soldatenräte gebildet und die Führung der Geschäfte in die Hand genommen. Die öffentliche Ruhe und Ordnung scheint auch dort bisher nirgends gefährdet worden zu sein.

Abdankung des Großherzogs von Weimar.  
Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar verzichtet für sich und seine Nachkommen auf den Thron.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 11. November 1918.

Eine Versammlung der A. und S. Räte in Berlin.  
Berlin. Gestern nachmittag fand im Jirkus die erste Versammlung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates statt. Dort verhandelte unter Führung des Reichsausschusses der Arbeiter- und Soldatenräte die sozialdemokratische Partei und der unabhängigen gebunden worden. Nach weiteren Reden Danzels, Heubachts, v. Beercks und Müllers wurde die Entsendung von Vertretern in den Arbeiter- und Soldatenrat beschlossen, der bis zum Zusammentritt sämtlicher Arbeiter- und Soldatenräte Deutschlands die Führung der Geschäfte übernehmen soll. Die Einigung der beiden Parteien ist im wesentlichen auf die Räte der Soldaten zurückzuführen, die für die Einigung der beiden Parteien verlangt. Zum Schluß der Sitzung wurde eine Proklamation des Arbeiter- und Soldatenrates einstimmig gutgeheißen.

Die Proklamation des Berliner A. und S. Rates.  
Die im Jirkus beschlossene Proklamation des Berliner Arbeiter- und Soldatenrates lautet: An das werdtätige Volk! Das alte Deutschland ist nicht mehr. Das deutsche Volk hat erkannt, daß es jahrelang in Un und Trug gehalten war. Der viel gerühmte, der ganzen Welt zur Nachahmung empfohlene Militarismus ist zusammengebrochen. Die Revolution hat von Ziel ihren Anlauf gemacht und sich siegreich durchgesetzt. Die Dynastien haben ihre Kräfte vermisst. Die Träger der Kronen sind ihrer Macht entsetzt. Deutschland ist Republik geworden, eine sozialistische Republik. Sofort haben sich die Gefängnisse, Arrest- und Justizhausmauern für die wegen politischer und militärischer Verbrechen Geurteilten und Verhafteten geöffnet. Die Träger der politischen Macht sind jetzt Arbeiter- und Soldatenräte. In allen Garnisonen, in denen keine Arbeiter- und Soldatenräte bestehen, wird sich die Bildung solcher Räte vollziehen. Auf dem sächsen Lande werden sich Bauernräte zu denselben Zwecken bilden. Die Aufgabe der provisorischen Regierung, die von dem Arbeiter- und Soldatenrat Deutschlands bestellbar ist, wird in erster Linie sein, den waffenstillstand abzuschließen, um dem blutigen Gemetzel ein Ende zu machen. Sofortiger Friede ist die Parole der Revolution. Die auch der Friede aussehender wird, er ist besser, als die Fortsetzung des ungeheuren Massenschlächters. Die rasche und sonnenreine Vergesellschaftung der kapitalistischen Produktionsmittel ist nach der sozialen Struktur Deutschlands und dem Preisgrad seiner wirtschaftlichen und politischen Organisation ohne feste Grundlage durchführbar. Das ist notwendig, um auf den blutigen Trümmern eine neue Wirtschaftsordnung aufzubauen, um die wirtschaftliche Verfallung der Volksmassen und den Untergang der Kultur zu verhindern. Alle Arbeiter, Volk- und Handarbeiter, die von diesem Ideal erfüllt sind, die aufrichtig für seine Verwirklichung eintreten, sind zur Mitarbeit berufen. Der Arbeiter- und Soldatenrat ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß in der ganzen Welt sich eine Umwälzung in der gleichen Richtung vorbereitet. Er erwartet mit Jubel, daß das Proletariat der anderen Länder seine ganze Kraft einsetzen wird, um eine Verneuerung des deutschen Volkes bei Abschluß des Krieges zu verhindern. Er gedankt mit Bewunderung der russischen Arbeiter und Soldaten, die auf dem Wege der Revolution vorangeschritten sind und ist stolz, daß die deutschen Arbeiter und Soldaten ihnen gefolgt sind, und damit den alten Kriegen, Vorkämpfern der Internationale zu folgen. Er fordert den ruf-



Kaiserin und der Kronprinz eingetroffen und erwarten dort die Entschlüsse der holländischen Regierung über ihre Zulassung in Holland.

Jede Autos mit kolonialen Wappen ein. Die Insassen waren der Kaiser, der Kronprinz, Generalleutnant v. Dudenburg, höhere Offiziere und Dolmetscher.

Werbung verlangt, daß der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, der Generalleutnant v. Dudenburg und Gelasse, im Ganzen 51 Personen, an der Grenze ankommen.

Sonnabend abend in v. Str. ... U. schwarze Handtasche mit feiner Schärpe verloren worden.

Wohlvertes Zimmet Nähe 32er Galerie, gesucht. Angebote unter A B 526 an das Tagesblatt Nizza.

Stellung in Lager oder Büro. Werte Off. unter B B 577 an das Tagesblatt Nizza erb.

Arbeiterinnen werden angenommen. Schillerstr. 29

Lehrfräulein für feine Damen Schneiderei sofort gesucht. Unterrichts gratis bei Johanna Gebauer.

Kaufburjag gesucht. H. Runkel, Hauptstr. 60.

Reserveheizer, Fabrikarbeiter, Installateurs, Schmiede, Schlosser, Dreher.

Bezirksarbeitsnachweis Großenhain Nebenstelle Nizza.

Zentral-Lichtspiel-Theater

„Der Slog des Enterbten“ ein reizendes Lustspiel.

4. Wohltätigkeits-Lotterie des Wohltätigkeitsvereins d. Schil. Sch. Sch. Verb. Nizza. Tabelle mit Gewinn im Werte von 400 Mk.

Der Magermilchverkauf

findet in dieser Woche wie folgt statt: Dienstag, d. 12. Nov. v. Nr. 1586-1700

Wohlfühlung sofort oder später gesucht, auch Chormädchen kann sofort antreten bei Johanna Gebauer.

Aufwarter sucht Freistelle ab 15. d. M. zu erfragen in Gröba, Strehlstr. 15.

Stoffelheizer und Reparaturschlosser sofort gesucht. Papierfabrik Gröba.

Ein hartes 2jähriges belgisches Zöblen steht zu verkaufen im Orte Nr. 43 Körnewitz d. Dahlen.

2 Küchen-Einrichtungen billig zu verkaufen. Gulda verw. Gerb. Goethestr. 25.

Grammophon m. 20 Platten u. gebrauchter Wuppenwagen zu verk. Wilhelmstr. 13, 2. L.

Robtschlächterei Nizza, Schützenstr. 19. Hochfleischverkauf morgen Dienstag nachm. 3-5 Uhr

Oskar Zeller sage ich allen meinen innigen Dank. Nizza, Wehner Str. 10 und Neulichen, den 10. 11. 18.

Emille Kirsten geb. Zscheile sagen wir allen hierdurch für die vielen und wohlwollenden Bemühungen der Liebe und Teilnahme am Begräbnis.

Gottlieb Wagner sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank. Therese verw. Wagner geb. Zbielemann

iron Nach Gottes unerforschlichem Ratsschluß entschiedt heute früh nach kurzen, schweren Leiden in Höderau unser liebgeliebte, bezugs

iron im 6. Lebensjahre. Im tiefsten Schmerze Karl Schnitz, zur Zeit im Felde und Frau geb. Reinhardt

Heimatkank-Geldlotterie

Hauptgewinn bis 100000 R. Främio 75000 R., Gew. v. 25000, 15000, 2x 10000, 8x 5000, 5x 2000, 10x 1000 usw.

Wastomer m. Tisch u. Beistühle f. 50 R. abzugeben. H. Runkel, Hauptstr. 60.

Grube Ada im Chauffee-Elterwerder-Busse. Am Sonnabend vormittag entschließ sanft mein lieber Gatte, unser treuorgender Vater, der Schmiedler

Oskar Augustin In tiefstem Schmerze die tieftrauernde Gattin nebst Kindern, Nizza. Die Beerdigung findet morgen Dienstag nachm. 7/8 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Hand - eine tiefe Angst überkam sie nun doch und sie dachte sich innerlich wie in Erwartung eines Schlags. Dann sprach er. Die Worte rangen sich empor, als müßten sie einzeln vom Grund der Seele losgerissen werden.

gestalterien jetzt und waren nicht zu brauchen. Es war ja nicht nur zwischen gestern und heute - es war überhaupt nichts geschieden, was ihn herabziehen und sie der Dankesspflicht gegen ihn entziehen konnte.

Meine Freundin, das Freifräulein Botta von Trent in eilenlos. Sie ist mir von der Dame, die Mutterstelle an ihr vertreten hat, anvertraut worden, und ich trage die Verantwortung für das Kind und sein Schicksal.

Wiederum hat der Krieg drei schwere Opfer aus dem Kreise unserer Mitarbeiter gefordert. Wir betrauern den Verlust unserer Angestellten

**Paul Ehrlich,  
Martin Gerlach,  
Max Uhlmann.**

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.  
Grosshandels-Gesellschaft  
Deutscher Consumvereine m. b. H.,  
Abteilung D, Gröba.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme durch Wort und Schrift bei dem schmerzlichen Verluste unseres fürs Vaterland gefallenen lieben, unvergesslichen einzigen Bruders, Neffen und Cousins, des

**Unteroffiziers  
Richard Mieth**

im Grenad.-Regt. 100, 5. Komp., sagen wir hierdurch allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank auch der lieben Jugend zu Neumelba.

Weiba, den 11. November 1918.  
Die tieftrauernden Schwiegermutter  
nebst allen Angehörigen.

Für die vielen liebevollen Beweise der Teilnahme durch Wort, Schrift und überaus reichen Blumenschmuck beim Begräbnis unsern lieben

**Max**

sagen wir allen hiermit den tiefgefühltesten Dank. Besonderen Dank für die tröstlichen Gottesworte am Grabe und der lieben Jugend von Merzdorf für die letzte Ehrung. Du aber, lieber Max, Ruhe in Frieden.

Merzdorf, 5. November 1918.  
Familie Friedrich Donath.

Nach kurzer schwerer Krankheit verschied Sonnabend früh mein Schmelzer

**Oskar Augustin.**

Ich verliere an ihm einen treuen und gewissenhaften Arbeiter und werde ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Emil Menzel,  
Riesner Tafelglas-Hüttenwerke.

Für die vielen Beweise der Teilnahme in Wort und Schrift bei dem schmerzlichen Verluste unseres teuren Entschlafenen, des Feldposthilfs

**Max Fuhrmann**

sagen wir allen unsern innigsten Dank. Im tiefsten Schmerze

Grabe verw. Fuhrmann als Mutter  
nebst allen Hinterbliebenen.

Riefa, den 11. November 1918.

Sonntag früh 4 Uhr verschied nach langem schweren Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- und Großvater

**Friedrich Clemens Schmidchen**

im 58. Lebensjahre.  
Dies seinen Schmerz erfüllt an  
Amalie Schmidchen geb. Beulig  
nebst Kindern und Verwandten.

Merzdorf, den 10. 11. 1918.  
Beerdigung erfolgt Donnerstag 1/2 Uhr von der Halle aus.

Für die wohlthuenden Beweise liebevoller Teilnahme bei dem so schmerzlichen Verluste meines im Felde gestorbenen innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten und Vaters, unseres herzensguten Sohnes, Bruders und Schwagers

**Gefr. Max Keilhau**

sagen wir hierdurch allen unsern innigsten, tiefgefühltesten Dank.  
Heyda und Paltzchen, den 11. November 1918.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Sonabend früh 12<sup>30</sup> Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser gutes liebes Töchterchen

**Dora**

im Alter von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren.  
Im tiefen Weh  
Familie Fritz Sommer  
und Geschwister, Großeltern.  
Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 2 Uhr statt.

Am 4. 11. erhielten wir die unfassbare Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder, mein lieber Bräutigam, der

**Willy Lehmann**

bei einer Minenwerferkompanie am 26. 10. in treuer Pflichterfüllung durch Brustschuß im blühenden Alter von 22 Jahren den Tod auf dem Schlachtfelde gefunden hat.  
Langenberg, Märsdorf, Dresden und Birna.  
Im tiefen Schmerze  
Familie Dirsch nebst Angehörigen.

Heute erhielten wir die tiefbetäubende Nachricht, daß unser lieber Mitarbeiter, der Schriftsetzer

**Herr Max Hauck**

Jäger-Batl. 12, Inh. des E. K. II.

nach kurzer schwerer Krankheit im Res.-Lazarett zu Katscher verschieden ist.  
Ueber 11 Jahre hat er in Treue seine Dienste unserer Firma gewidmet. Sein offenes Wesen und sein heiterer Charakter sicherten ihm die Freundschaft seiner Mitarbeiter, die Achtung seiner Vorgesetzten.  
Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.  
Riesa, den 10. November 1918.

T. u. C. Langer  
I. Fa. Langer & Winterlich.

Allen denen, die in unserem unermeßlichen Schmerze bei dem herben Verluste meines unvergesslichen teuren Gatten, lieben Vaters, Sohnes und Schwiegersohnes, des

**Buchdruckmaschinenmeisters  
Karl Schüßler**

in teilnehmender Liebe und Wertschätzung unseres lieben Heimgegangenen gedacht haben, sagen wir nur auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

In tiefer Trauer  
Linda Schüßler geb. Kühne  
Söhnechen Gerhard  
und alle Hinterbliebenen.

Riesa,  
den 11. November 1918.

Pfötzlich und unerwartet erhielt ich heute die furchtbare Nachricht, daß mein über alles geliebter Gatte, der unvergessliche Vater seiner lieben Kinderchen, unser lieber Bruder, Sohn, Schwiegersohn und Schwager, der Jäger

**Max Hauck**

im Jäger-Batl. 12  
Inh. des Eis. Kreuzes II. Kl.

kurz nach seinem letzten Heimatsurlaub nach kurzer schwerer Krankheit im Res.-Lazarett zu Katscher verschieden ist.  
In tiefstem Weh  
M. verw. Hauck geb. Gelek  
nebst Kinderchen  
und allen lieben Angehörigen.

Riesa,  
am 7. November 1918.

Leicht sei Dir die Erde.

Statt Karten. Dankagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise der Verehrung und liebevollen Teilnahme, die uns bei dem schweren Verluste unseres lieben, unvergesslichen, herzensguten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters, des

**Johann Schröter**

von allen Seiten in so reichem Maße zuteil geworden sind, um unseren unsagbaren Schmerz zu lindern, sprechen wir Allen nur hierdurch unsern tiefgefühltesten herzlichsten Dank aus.  
Röderau, den 11. November 1918.  
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Am Sonnabend vormittag, einen Tag nach der Beerdigung unseres lieben Papas, folgte auch unsere liebe herzensgute Mama, Groß- und Schwiegermutter

**Frau Lina verw. Nobis**

nach kurzer schwerer Krankheit ihm in die Ewigkeit.  
In unsagbarem Schmerze  
die trauernden Kinder.

Gröba, 11. November 1918.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 1/1 Uhr vom Trauerhause, Altrockstraße 3, aus statt.

# Beilage zum „Nieser Tageblatt“.

Verlag: Sanger & Winterlich, Nieser. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Schöner, Nieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Nieser. Montag, 11. November 1918, abends. 71. Jahrg.

## Die Waffenstillstandsbedingungen angenommen!

### Auszug aus den Waffenstillstandsbedingungen.

- Berlin, 10. November. (Amtlich.)
- 1.) Inkrafttreten sechs Stunden nach Unterzeichnung.
  - 2.) Sofortige Räumung von Belgien, Frankreich und Oberitalien binnen 14 Tagen. Was an Truppen nach dieser Zeit übrig bleibt, wird interniert oder kriegsgefangen.
  - 3.) Abgeben 5000 Kanonen, sämtlich schwere, 30000 Maschinengewehre, 8000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge.
  - 4.) Räumung des linken Rheinufers, Rahn, Koblenz und Köln werden vom Feinde besetzt auf Radius von 50 Kilometer Tiefe.
  - 5.) Auf rechtem Rheinufer 30 bis 40 Kilometer tiefe neutrale Zone, Räumung in elf Tagen.
  - 6.) Auf linkem Rheinufergebiet ist nichts hinwegzunehmen, alle Fabriken, Eisenbahnen usw. intakt zu belassen.
  - 7.) Es sind 5000 Lokomotiven, 150000 Waggons, 10000 Kraftwagen abzugeben.
  - 8.) Unterhalt der feindlichen Besatzungstruppen durch Deutschland.
  - 9.) Im Osten sind alle Kruppen hinter die Grenzen vom 1. August 1914 zurückzunehmen; Termin dafür nicht angegeben.
  - 10.) Verzicht auf die Verträge von Brest-Litowsk und Bukarest.
  - 11.) Bedingungslose Kapitulation von Ostafrika.
  - 12.) Rückgabe des Standes der Belgischen Bank, des russischen und rumänischen Goldes.
  - 13.) Rückgabe der Kriegsgefangenen ohne Gegenleistung.
  - 14.) Abgabe von 100 Unterseebooten, 8 leichten Kreuzern, 6 Dreideckern. Die übrigen Schiffe werden entwaffnet und übermacht von den Alliierten in neutralen oder alliierten Häfen.
  - 15.) Sicherheit der freien Durchfahrt durchs Kattegat, Beibehaltung der Minenfelder, Befahrung aller Forts und Batterien, von denen aus die Durchfahrt gehindert werden könnte.
  - 16.) Blockade bleibt bestehen. Deutsche Schiffe dürfen weiter gefohrt werden.
  - 17.) Alle von Deutschland für Neutrale verhängten Beschränkungen der Schifffahrt werden aufgehoben.
  - 18.) Der Waffenstillstand dauert 30 Tage.

fachten die Abgesandten um die Erlaubnis, einen Kurier mit dem Wortlaut nach Go zu senden, was auch erlaubt wurde. Die Abgesandten zogen sich darauf zurück.



Abg. Ebert Sozialdem.

### Die neue Reichsregierung.

Aus Berlin wird vom 9. November gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Ebert ist zum Reichskanzler ernannt worden.

#### Eine lediglich sozialistische Regierung.

Aus Berlin wird vom 10. November gemeldet: Die Regierung ist perfekt. Die Verhandlungen zwischen der sozialdemokratischen Partei und der unabhängigen Sozialdemokratie zwecks Bildung einer gemeinsamen Regierung sind sieben zum Abschlusse gelangt. Der Vorstand der unabhängigen sozialdemokratischen Partei hat an den Vorstand der sozialdemokratischen Partei ein Schreiben gerichtet, das die Bedingungen für den Eintritt der unabhängigen Sozialdemokraten in das Kabinett enthält. Das Schreiben lautet:

Im den Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Auf Ihr Schreiben vom 9. November 1918 erwidern wir Folgendes: Die unabhängige sozialdemokratische Partei ist bereit, um die revolutionären sozialistischen Erregungsformen zu befriedigen, in das Kabinett unter folgenden Bedingungen einzutreten: Das Kabinett darf nur aus Sozialdemokraten zusammengesetzt sein, die als Volkskommissare gleichberechtigt nebeneinander stehen. Für die Kammerminister gilt diese Beschränkung nicht. Sie sind nur technische Gehilfen des entscheidenden Kabinetts. Jedem von ihnen werden zwei Mitglieder der beiden sozialdemokratischen Parteien mit gleichen Rechten zur Seite gestellt, aus jeder Partei eins. Eine Festbestimmung wird an den Eintritt der unabhängigen Sozialdemokraten in das Kabinett, in das jede Partei drei Mitglieder entsendet, nicht geknüpft. Die politische Gewalt liegt in den Händen der Arbeiter- und Soldatenräte, die zu einer Volksversammlung aus dem ganzen Reiche alsbald zusammenberufen sind. Die Frage der konstituierenden Versammlung wird erst bei einer Konsolidierung der durch die Revolution geschaffenen Zustände aktuell und soll deshalb später ausschließlich vorbehalten bleiben. Für den Fall der Annahme dieser Bedingungen, die von dem Zwecke eines geschlossenen Auftrates des Proletariats diktiert sind, haben wir unsere Mitglieder Daase, Dittmann und Barth in das Kabinett delegiert.

Der Vorstand der unabh. sozialdemokratischen Partei. Die sozialdemokratische Partei hat die in diesem Schreiben vorgelegten Bedingungen angenommen, worauf die unabhängige sozialdemokratische Partei ihre Zustimmung zum Eintritt in das Kabinett erklärte. Die sozialdemokratische Partei hat die Abgeordneten Ebert, Landsberg und Scheidemann als Minister in Aussicht genommen. Das von uns vorgeschlagene Kabinett besteht aus Ebert, Daase, Landsberg und Scheidemann.

#### Ein Aufruf des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler Ebert hat folgenden Aufruf erlassen: Die neue Regierung hat die Führung der Geschäfte übernommen, um das deutsche Volk vor Bürgerkrieg und Hungersnot zu bewahren und seine berechtigten Forderungen auf Selbstbestimmung durchzuführen. Ihre Aufgabe kann sie nur erfüllen, wenn alle Verbände und Beamten in Stadt und Land ihr bittendes Hand leisten. Ich weiß, daß es vielen schwer werden wird, mit den neuen Männern zu arbeiten, die das Reich zu leiten übernommen haben. Ich appelliere an ihre Liebe zu unserem Volke. Ein Verfall der Organisation in dieser schweren Stunde würde Deutschland der Anarchie und dem schrecklichsten Elend ausliefern. Helft also mit mir durch tadellose und unverbrüchliche Weiterarbeit ein jeder auf seinem Posten, bis die Stunde der Ablosung gekommen ist. Der Reichskanzler hat einen weiteren Aufruf veröffentlicht, in welchem er auf die Gefahr aufmerksam macht, die darin liegt, daß die Ernährungsversorgung gefährdet sei, und deshalb zur Ruhe und Besonnenheit auffordert.

#### Der Kriegsminister für die neue Regierung.

Aus Berlin wird amtlich gemeldet: Wie wir hören, hat sich der Kriegsminister der neuen Regierung zur Verfügung gestellt, um die weitere Ernährung des Heeres und die Lösung der Demobilisationsaufgabe herbeizuführen.

### Der Kaiser in Holland.

Aus Berlin wird vom 10. Nov. gemeldet: Der Kaiser ist in Holland angekommen.

Eine Meldung aus Rotterdam besagt: Der deutsche Kaiser ist mit einem Gefolge von zehn Herren bei Maasricht auf holländischem Gebiet angekommen und wird als Gast des Grafen Bentinck auf Schloß Ribbalden seinen Wohnsitz nehmen.

Der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat teilt mit: Der frühere deutsche Kaiser ist gestern vormittag 10 Uhr in Hollandisch-Limburg mit sechs Automobilen eingetroffen. In seiner Begleitung führten höhere Offiziere als Chauffeure. Der Kaiser ging zu Fuß zum Bahnhof, in zehn weiteren Automobilen besand sich wahrscheinlich das Gepäck des Kaisers. Der Automobilzug fuhr eine Strecke durch Belgien und wurde von Belgiern beschossen. Der Kaiser wird in Holland interniert.

#### Kaiser Karl in der Schweiz.

Wie die „Fürcher Volkswacht“ mittelt, ist Kaiser Karl mit seiner Familie in der Schweiz eingetroffen.

#### Republik Württemberg.

Sonnabend Abend hat sich im Landtagsgebäude in Stuttgart eine neue provisorische Regierung gebildet. Sie erklärt einen Aufruf, an dessen Eingang es heißt: Eine gewaltige, aber glücklicherweise unblutige Revolution hat sich heute vollzogen: Die Republik ist erklärt.

#### Auch Oldenburg Republik.

Hamburg, 11. November. Der Arbeiter- und Soldaten-Rat meldet folgenden Bruchbruch aus Wilhelmshaven: Der Großherzog von Oldenburg ist abgesetzt worden.

#### Der Aufenthalt des Königs von Bayern.

Aus München wird gemeldet: In der Nacht von Donnerstag auf Freitag hat der König mit seinen Töchtern und dem Sohne des Prinzen Rupprecht München im Kraftwagen verlassen, ohne daß das Ziel der Fahrt bekannt war. Wie später gemeldet wird, begab sich der König mit der Königin, die schwer krank ist, in der Nacht von Donnerstag auf Freitag nach Schloß Wildenwart, um die Königin den Aufregungen der letzten Tage zu entziehen.

#### Thronverzicht des Fürsten Reuß j. L.

Fürst Heinrich XXVII. von Reuß j. L. hat auf die Forderung des Arbeiter- und Soldatenrats für sich und sein Haus den Verzicht auf den Thron ausgesprochen. Generaldirektor Ballin f. Generaldirektor Ballin von der Hamburg-Amerika-Linie erlitt einen Schlaganfall, dem er Sonnabend mittag erlegen ist.

### Die Umwälzung in Berlin.

Aus Berlin wird unterm 10. November gemeldet: Das Erwartete ist eingetreten: die Reichshaupstadt ist vollständig in die revolutionäre Bewegung miteingezogen worden, die in den letzten Tagen schon zahlreiche Großstädte im Reiche ergriffen hatte.

Am 9. November vormittags 11 Uhr hatte sich der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bels zu den Jägerbataillonen in die Kasernen begeben, die zum militärischen Schutz Berlins herangezogen waren. Sie schlossen sich alsbald der revolutionären Bewegung an, und ein Teil von ihnen besetzte das Gebäude des „Vorwärts“ zu militärischem Schutz. Nach und nach erschienen dort Anordnungen der in Berlin liegenden Garde-Reserve-Regimenter und schließlich auch ihrer Ammeraden dem freien deutschen Volkstum zur Verfügung.

Inzwischen hatten sich sämtliche Mitglieder des Mehrheitsausschusses vom Reichstag ins Reichskanzlerpalais begeben, wo vor ihnen schon Ebert, Scheidemann und einige Arbeiterdelegierte eingetroffen waren, um mit dem Kanzler über die Neuordnung zu verhandeln. Am Vormittag hatte der Kaiser für sich und im Namen des Kronprinzen den Thron erntigt. Diese Tatsache wurde alsbald durch Gerüchte bekanntgegeben mit der amtlichen Mitteilung, daß der Reichskanzler solange im Amte bleibe, bis die Regentenschaftfrage geregelt sei, daß dann aber Ebert zum Reichskanzler ernannt und eine verfassunggebende deutsche Nationalversammlung einberufen werden würde, welche die künftige Staatsform des deutschen Volkes endgültig festzustellen habe.

Als diese amtliche Bekanntmachung ersicht, war sie bereits von den Tatsachen überholt. Gegen 1 1/2 Uhr marschierten nämlich bereits Hunderte von Arbeitern und Soldaten vor das Reichstagsgebäude, nahmen dort von Scheidemann vom Balkon herunter die Nachricht entgegen, daß Ebert Reichskanzler werde und daß alle Anordnungen zu befolgen seien, die von diesem, sowie vom Kriegsminister Scheuch und dem Abg. Goehre unterzeichnet seien, und stimmten dann jubelnd in das von Scheidemann ausgebrachte Hoch auf die deutsche Republik ein. Bis zum Abend schwellten die Massen vor dem Reichstagsgebäude immer stärker an. Um 5 Uhr besetzten 30 bewaffnete Jüdischen und Soldaten das Reichstagsgebäude, während der neue Arbeiter- und Soldatenrat in einem oberen Saale unter Führung der alten und unabhängigen Sozialdemokraten über die Zusammenlegung der Reichsregierung beriet. Trotz der riesigen Volksmassen, in die zahlreiche Militärkraftwagen mit Bewaffneten und mit Maschinengewehren eingeleitet waren, vollzog sich bis Einbruch der Nacht das gewaltige Treiben in Ordnung und Ruhe.

Niemand vermag naturgemäß vorherzusagen, wie die Bewegung weiter verlaufen wird. Von militärischer Seite ist der Befehl gegeben, ohne Widerstand anzugreifen. Wenn der großbedeute Was nicht die Ueberhand gewinnt, darf man hoffen, daß sich die Bewegung ohne Blutvergießen vollzieht. In Reichstagsstreifen wurde angenommen, daß bei Aufrechterhaltung der Ordnung der Reichstag am Mittwoch zusammentritt, um den Geleitzentransport für sofortige Wahl einer verfassunggebenden Nationalversammlung zu beraten. Vorläufig erscheint auch den Leitern der revolutionären Bewegung die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung als die dringlichste Aufgabe des Tages. In Berlin ist der Generalstreik erklärt.

#### Die rote Flagge auf dem Berliner Schloß.

Meldung des Berliner Arbeiter- und Soldatenrats: Axel Rasmussen hat die rote Flagge über dem Schloße gehißt.

### Die Waffenstillstandsbedingungen angenommen.

Berlin, 10. November. (Amtlich.) Heute Morgen fand eine Besprechung der Staatssekretäre statt. Nach Bekanntgabe der Bedingungen des Waffenstillstandes wurden die Bedingungen angenommen. Entsprechende Weisungen sind der Friedensdelegation gegeben worden.

Deute Nacht ist folgende Note an Staatssekretär Lansing nach Washington gelangt worden: Herr Staatssekretär! Ueberzeugt von der Gemeinsamkeit der demokratischen Ziele und Ideale, hat sich die deutsche Regierung an den Herrn Präsidenten der Vereinigten Staaten mit der Bitte gewandt, den Frieden wieder herzustellen. Dieser Friede sollte den Grundrissen entsprechen, zu denen Präsident Wilson sich stets bekannt hat. Er sollte eine gerechte Lösung aller Streitigen Fragen und eine dauernde Befriedung der Völker zum Zwecke haben. Der Präsident hat ferner erklärt, daß er nicht mit dem deutschen Volke Krieg führen und es in seiner friedlichen Entwicklung nicht behindern wolle.

Die deutsche Regierung hat die Bedingungen für den Waffenstillstand erhalten.

Nach einer Blockade von 30 Monaten würden diese Bedingungen, insbesondere die Abgabe der Verkehrsmittel und die Unterhaltung der Besatzungstruppen bei gleichzeitiger Fortsetzung der Blockade, die Ernährungsfrage Deutschlands zu einer verzweifeltsten gestalten und den Hungertod von Millionen Männer, Frauen und Kinder bedeuten.

Wir müßten die Bedingungen annehmen.

Wir machen aber den Präsidenten feierlich und ernst darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Bedingungen, im deutschen Volke das Gegenteil der Gewinnung erzeugen muß, die eine Voraussetzung für den Neuaufbau der Völkergemeinschaft bildet und einen dauerhaften Rechtsfrieden verbürgt. Das deutsche Volk wendet sich daher in letzter Stunde nochmals an den Präsidenten mit der Bitte, auf eine Willkür der vernichtenden Bedingungen bei den allierten Mächten hinzuwirken.

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes: Solf.

#### Der Eindruck in Berlin.

Aus Berlin wird gemeldet, daß sich beim Bekanntwerden der Waffenstillstandsbedingungen auf allen öffentlichen Plätzen und Straßen Ansammlungen von Soldaten und Zivilpersonen bildeten. Man hörte aus den Äußerungen tiefes Bedauern und eine unerkennbare Entrüstung der Soldaten, darunter auch von solchen, die mit der roten Binde geziert waren. Ordnungsenkte des Soldaten- und Arbeiterrates stärkten die Umstehenden dahin auf, daß der Friede doch noch ein guter werden würde, weil eingegangenen Nachrichten zufolge an der französischen Front sich die gleichen Soldatenratsbestrebungen bemerkbar machten, wie in Deutschland, und daß eine Durchführung der Waffenstillstandsbedingungen der Entente als Friedensbedingungen auf keinen Fall möglich sei.

#### Der Empfang der deutschen Abgesandten bei Hoch.

Von Paris wird gemeldet: Sonnabend vormittag erteilte Marschall Hoch Befehl, die deutschen Abgesandten bei ihm vorzulassen. Die Unterredung begann mit der Prüfung der Vollmachten. Erzbischof, der Französisch sprach, legte darauf dar, daß der Präsident Wilson die deutsche Regierung benachrichtigt habe, Marschall Hoch sei ermächtigt, die Waffenstillstandsbedingungen bekanntzugeben. Marschall Hoch las mit lauter Stimme das Schriftstück vor. Obgleich die Abgesandten bereits mit dem Inhalt bekannt waren, schienen sich ihnen erst jetzt, wo die vorliegenden Forderungen in genauer Fassung vorliegen, die große Tragweite der deutschen Niederlage zu offenbaren. Erzbischof erluchte um eine unverzügliche Waffenruhe aus Erwägungen der Menschlichkeit. Marschall Hoch antwortete darauf: „Die Waffen werden nicht eher ruhen, bis der Vertrag unterzeichnet ist.“ Weiter er-

**104. Auch vom Brandenburger Lox weht die rote Flagge. Großer Jubel der Bevölkerung. Kampf zwischen Sozialisten und Revolutionären in Berlin.**

In Berlin ist es in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag Unter den Linden mehrfach zu Kämpfen zwischen den Truppen des Arbeiter- und Soldatenrates und Angehörigen des Königtums gekommen. Die Kämpfe setzten sich noch im Laufe des Sonntag-Vormittags fort. Gegen 1/2 Uhr morgens begann das Feuer von neuem. Die Häuser des Viktoria-Cafés und des Café Bauer sollen noch von Offizieren, Rabatten und Jugendwehr besetzt sein. Auch in der Bibliothek, im Zeughaus und Altem Museum hatten sich Königstreue Offiziere verschanzt. Als vor 9 Uhr aus einem dieser Gebäude einige Schüsse fielen, wurde durch die Kämpfer, die am Opernhaus, an der Neuen Wache und vor dem Schlosse Aufstellung genommen hatten, ein allgemeines Feuer eröffnet. Es währte 40 Minuten. Auch auf dem Platz vor dem Marschall wurde gekämpft. Die Geschütze besetzten sich unterirdischer Gänge, die vom Marschall in das Schloß führten, und besetzten einige Räume des Schlosses, das sich in den Händen der Kämpfer befand. Sie feuerten über die Straße. Dom, Schloß, und Marschall zeigen eine große Anzahl von Schusslöchern. Am meisten hat bisher der Marschall gelitten. Ob die Kämpfe Menschenleben gefordert haben, ist noch unbekannt.

Auch die Umgebungen des Bahnhofs Friedrichstraße war in der vergangenen Nacht Schauplatz lebhafter Kämpfe. Seit 3 Uhr nachts wurde von den Dächern der Häuser in der Friedrichstraße zwischen dem Bahnhof Friedrichstraße und Unter den Linden und zwischen Friedrichstraße und der Sgl. Bibliothek auf vorübergehende Postkutschen des Arbeiter- und Soldatenrates mit Maschinengewehren geschossen. Auch hier sind Offiziere die Angewiesenen gewesen. Heute vormittag 1/2 Uhr rückten größere Truppen Soldaten zu Fuß und in Liniensoldaten an und umstellten besonders die Gebäudekomplexe Schloß und Central-Hotel am Bahnhof Friedrichstraße. Von den beiden letztgenannten Gebäuden wurde Maschinengewehrfeuer eröffnet, das von den Soldaten aus geheimer Stellung entzündet wurde. Das Geschütz dauerte etwa 20 Minuten. Verletzt wurde bisher niemand. Die Soldaten drängen mit neugewonnenen Matrosen in die Gebäude und verhaften fünf Offiziere, deren Tüchtigkeit jedoch noch nicht mit Sicherheit festgestellt. Auch von den Dächern des Viktoria-Cafés, der Königl. Bibliothek und des Victoria-Cafés, wurde mit Maschinengewehren geschossen. Das Feuer wurde von den Soldaten schnell zum Schweigen gebracht. Leiber ist es bei diesem Kampf nicht ohne Blutvergießen abgegangen. Fünf Soldaten wurden schwerverletzt. Den in die Gebäude eingebrungenen Soldaten gelang es, einige Offiziere gefangen zu nehmen, deren Schuld zweifelhaft feststeht. Gegen 1/2 Uhr vormittags war das Geschützfeuer verstummt. Alle Gebäudekomplexe sind umstellt und werden scharf bewacht. In den unterirdischen Gängen, zu denen man bisher noch nicht überall Zutritt finden konnte, werden noch über 20 Offiziere vermutet. Die Soldaten haben strenge Weisung erhalten, nicht mehr zu schießen. Man hofft, der Lärm durch eine umfangreiche an allen Ecken vorgenommene Untersuchung der unterirdischen Gänge und Gebäude abhalten zu werden. Außer zerbrochenen Fensterscheiben weisen die Gebäude mennenswerte Beschädigungen nicht auf.

Ein nächtliches Feuergefecht hat ferner vor dem Hause der Deutschen Ingenieure an der Ecke der Sommer- und Dorothienstraße stattgefunden. Unter den Soldaten sprachen man von Toten und Verwundeten. Es liegt jedoch eine amtliche Bestätigung dieser Behauptung nicht vor.

### Die Volkseigentum in Berlin.

Das Berliner Volkspräsidium wird von dem unabhängigen Sozialdemokraten Schöberl geleitet. Auch der gesamte Sicherheitsdienst von Groß-Berlin ist ihm unterstellt. Als Volksdirektor fungiert der Abg. Pirch von der sozialistischen Mehrheitspartei.

Die gesamte Berliner Schutzmännlichkeit hat sich dem Arbeiter- und Soldatenrate unterstellt.

### Die Spartakusgruppe.

In dem Aufruf des Reichskanzlers, Ruhe und Ordnung zu bewahren, schreibt die Rote Fahne (Ehemaliger Berl. Sozial-Anzeiger), das Organ der Spartakusgruppe: Wir fordern im Gegenteil dazu auf, nicht die Straßen zu verlassen, sondern bewußt zu bleiben und in jedem Augenblick auf den Ausbruch zu sein. Die Sache der Revolution ist nur in den Händen des Volkes sicher. Die Aufforderung des vom gestürzten Kaiser neugeordneten Reichskanzlers verfolgt nur den Zweck, die Massen beimäusenden, um die alte 'Ordnung' wiederherzustellen. Arbeiter, Soldaten, bleibt auf der Hut!

### Das Volk-Büro vom K- und S-Rat besteht.

Die Berliner Zentrale des Volk-Büros teilt mit, daß die Sonnabend mittags durch den Arbeiter- und Soldatenrat beauftragte wurde und daß seit nachmittags 3 Uhr der Nachrichtenendienst dieses Büros unter der Vorgesicht des Arbeiter- und Soldatenrates steht.

Die Berliner Zentrale der Telegraphen-Union wurden Sonnabend abend von einer Abordnung des Arbeiter- und Soldatenrates beauftragt.

### Die Bewegung im Fortschritt.

Aus Berlin wird vom Sonnabend gemeldet: Arbeiter- und Soldatenräte haben sich in allen westlichen Teilen des Reiches gebildet. Die Bewegung ist im Fortschreiten. Ständig treffen neue Meldungen ein. Aus dem Osten liegen Meldungen vorerst aus den Kreisregierungsbezirken Posen und Bromberg vor. Die Bewegung verläuft in ruhigen Bahnen. Den Eisenbahnbetrieb zu schützen und die Erhaltung der öffentlichen Ordnung ist der Arbeiter- und Soldatenrat überaus beabsichtigt; es gelingt ihm auch vollständig. In einigen Städten wie in Bielefeld und Köln wurden die Militärgefangenen befreit. In Darmstadt ist Offen als deutliche Republik ausgerufen worden. Im Oldenburgischen hat in den Garnisonstädten und Weeserbäben der Soldatenrat die Kommandogewalt. Ebenso beherrschen in Oldenburg die Soldaten die Lage.

### Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung als Die Internationale.

Die frühere Norddeutsche Allgemeine Zeitung erschien gestern unter dem Titel: Die Internationale. An der Spitze des Blattes steht ein Artikel 'An die Arbeiter', der mit dem Rufe schließt: Doch die Republik, doch die Internationale!

### Vertrauensauschüsse in sämtlichen Armeen.

Der Kölner Arbeiter- und Soldatenrat steht mit dem Großen Hauptquartier in Verbindung. Das Große Hauptquartier hat in der vorletzten Nacht einen Abgeordneten des Kölner Arbeiter- und Soldaten-Rats gewünscht und gestern einen Kurier nach Köln entsandt. Die durch Telephongespräche mit dem Großen Hauptquartier festgestellte wurde, ist an sämtliche Armeen der Befehle ergangen, in den Truppenteilen Vertrauensauschüsse zu wählen. Das Große

Hauptquartier legt großen Wert darauf, mit dem Kölner Arbeiter- und Soldaten-Rat in dauernder Verbindung zu bleiben. Vermutlich wird ein Abgeordneter des Arbeiter- und Soldaten-Rats seinen Sitz im Großen Hauptquartier nehmen.

### Seltene Gerichte.

Aus Berlin wird gemeldet: Die Gerichte, daß deutsche See- und Handelsgerichte sich der englischen oder französischen Flotte angeschlossen hätten, entbehren jeder Begründung.

### Verbrüderungssignale an der Westfront.

Von einem Sonnabend abend aus dem Westen eingetroffenen Angehörigen der Armee wird der Vespäler Abendzeitung glaubhaft berichtet, daß es bereits vor seiner Abreise an mehreren Stellen der Westfront zu großen Verbrüderungsaktionen zwischen deutschen und französischen Truppenteilen kam, bei denen rote Fahnen entrollt und sozialistische Lieder gesungen wurden. Bereits vor vier Tagen sollen, wie dabei die französischen Truppen erzählten, vier französische Divisionen gemeinert haben, sobald sich Hoch veranlaßt sah, sie schleunigst hinter die Frontlinie zurückzuziehen. Auch an der deutsch-englischen Front sollen ähnliche Ereignisse eingetreten sein.

Das Hamburger 'Freundenblatt' meldet aus Berlin: Der v. Hinge hat aus dem Hauptquartier gemeldet, daß es hinter der französischen Front ungefähr so sein sollte, wie in Deutschland. Es scheint auch, daß die Soldaten an der Front selbst bereits auf beiden Seiten die Herstellung der Waffenruhe in die Hand genommen haben. Ob auch in der englischen Flotte der Soldat bereits die Macht an sich gerissen hat, wie von einzelnen Stellen behauptet wird, läßt sich nicht prüfen. Daß die Soldaten der italienischen Armee aus eigenem Entschluß nach Hause gehen und sich der Hand ihrer Führer entziehen, scheint Tatsache zu sein.

### Marinerats in französischen Hafen.

Die Pariser 'Lumaine' bringt am Mittwoch eine kurze Notiz über Unruhen in Marseille und Havre. In beiden Städten wurde ein Marinerat gebildet. Der weitere Verlauf der 'Lumaine' über die Vorgänge ist von der Senur getrieben.

Die 'Neue Zürcher Ztg.' meldet von der französischen Grenze ein außerordentlich starkes Anwachsen der Arbeiter- und Soldatenrats-Bewegung in Frankreich. In Lyon, Marseille und etwa 16 Garnisonen Südfrankreichs soll der Soldatenrat im Besitz der militärischen Gewalt sein. In Marseille sind Vorgänge auf den dort liegenden Kriegsschiffen eingetreten, die sich jedoch bis zur Stunde der Nachkontrolle entziehen.

### Ausbruchversuch russischer Gefangener.

Aus Heilberg wird berichtet, daß den dort befindlichen 5000 russischen Kriegsgefangenen, die ausbrechen wollten, in Aussicht gestellt wurde, daß mit ihrem Abtransport von Montag morgen ab begonnen wird.

### Revolution in Polen.

Einige Landsturmbattalione in Warschau sind zur Bildung eines Soldatenrates geschritten. Die Polen nehmen eine feindselige Haltung gegen die deutschen Truppen ein, denen sie den Durchmarsch durch Polen verweigern. Der Warschauer Bahnhof ist von den Polen besetzt. In den Straßen Warschaus soll bereits gekämpft werden.

### Deutsch-Oesterreich beschließt den Anschluß an Deutschland.

Aus Wien wird gemeldet: Der Staatsrat hat einstimmig den Anschluß Deutsch-Oesterreichs an Deutschland beschlossen. Der Beschluß wurde unter dem unmittelbaren Einfluß der Ereignisse in Berlin gefaßt. Wahrscheinlich war auch der Umstand, daß die Kronländer, wie Tirol und Salzburg, sich bereits für den Anschluß an Deutschland ausgesprochen haben und daß diese Tendenz in allen deutschen Gebieten Oesterreichs, besonders in Deutschböhmen, zahlreiche Anhänger besitzt.

Nach der Ansicht Dr. Renners wird sich jetzt die politische Bewegung in Deutsch-Oesterreich kulminieren steigern, sobald auch hier die notwendige Resonanz für die Ausrufung der Republik, die am Dienstag in der deutschösterreichischen Nationalversammlung erfolgen soll, vorhanden sein wird. Dr. Renner hofft, daß in Wien keine chaotischen Zustände entstehen werden.

### Für Haus und Hof.

#### Einfassungen für Wege.

Zu Einfassungen für Wege kann man verschiedenes Material verwenden, als: Ziegelsteine, Dachsteine, Drahtbüchseinfassung und Holzgitter. Die Ziegelsteine erhalten, wie aus unserer Abbildung ersichtlich, eine schräge Lage,



damit die Fäden als Abflusstante dienen. Zu der Draht-einfassung biegt man Bügel aus hartem Draht und steckt sie nach der Abbildung musterartig in die Erde. Die Holzsteile zu dem Holzgitter werden an ihren Enden mit Kork- oder Leinwand gestrichen, damit sie nicht faulen (A.).

#### Seestklopper.

Zu dem Seestklopper nimmt man zwei Bann- und zwei Lärchenholz und nagelt sie übereinander fest; dadurch verleiht sich die Holzplattenheit. Der Stiel besteht aus einem starken, an einer Seite etwas gebogenen Ast, man nagelt ihn auf der Mitte der Platte fest. Hat man den Samen auf das umgegrabene und gebeete Beet gesetzt, so wird es mit so viel Erde bedeckt, als das Samenkorndurchmesser hat, dann kopft man mit dem Seestklopper fest.



### Zur Verfügung der Seestklopper

gibt Oekonomierat Garde-Beit folgende Ratsschlüssel: Die Verfügung geschieht am vorzuziehendsten nicht unmittelbar, sondern mittelbar, und als das beste Mittel dient dabei ein anderer Selbstschädlings, die Maus. In Wäldern von zwei oder drei Jahren werden wir im Kreise Zeit von einer Mäuselage heimgegriffen. Unter allen Vertilgungsmitteln haben sich am besten Phosphorpillen bewährt, die ein Kammerjäger in äußerst wirksamer Weise bereitet. Solche wirken besonders am besten gleich nach der Ernte und bei trockenem Wetter. Ist die Luft feucht und neblig, dann rückt der Phosphor härter als das Lockmittel, und die Schädlinge sind vorföchtig. Am besten ist es, die Wälder in die Halden der Wälder zu werfen, da sie dort am längsten trocken bleiben und nicht von anderen Tieren gefunden werden. Sobald eine Maus von dem Gift getroffen hat, treibt sie die Luft bangt an die frische Luft. Dort finden die über die Felder streifenden Staben die Bezeichnung, haben sie auf, stellen mit besonderer Vorliebe die Gebärmere und mit diesen das darin liegende Gift, das, weil eingeschlossen, einen Geruch verströmt. Schon am Tage nach dem Auslegen der Phosphorpillen finden wir dann unter den Baumgruppen und in Vorhöfen tote Staben unter den Bäumen liegen, und so wird deren Bestand von etwa drei zu drei Jahren auf die billigste und nützlichste Weise vermindert. Eine Beschädigung der Saatfelder durch Staben haben wir, obwohl auch Wäldungen in der Nähe sind, noch niemals zu beklagen gehabt.

#### Verjüngen der Obstbäume.

Nicht bei allen Obstbäumen gelingt das Verjüngen gleichmäßig. Am besten läßt sich der Birnbäum verjüngen. Man kann seine Krone an jeder beliebigen Stelle abschneiden, die an den gebliebenen Krümpfen vorhandenen schlafenden Augen treiben ließ in großer Zahl aus, so daß es am geeigneten Zweigen zur Neubildung der Krone nicht fehlt. Weniger gut lassen sich die Apfel- und die Steinobstbäume verjüngen, am wenigsten gut die Nußbäume. Bei all diesen Bäumen empfiehlt es sich, an jeder Schnittfläche ein Astchen stehen zu lassen, damit dieses das Wiederausschlagen und die Neubildung von Zweigen erleichtert, ja, es können sogar mehrere Astchen zur Ableitung des aufdringenden Saftes stehen bleiben. Verjüngte Obstbäume werden im zweiten Jahre darauf etwas ausgedünnt und in den längsten Zweigen etwas zurückgeschritten, wobei gleichzeitig die nicht ausgebrochenen Krümpfen entfernt werden. Starkwüchsige und mangelhaft tragende Obstbäume kann man durch einen frühen Schnitt im März zur Fruchtbarkeit anregen. Der Neutrieb wird dadurch geschwächt. In Verbindung damit sind flüchtige Düngemittel Phosphorsäure und Kalk zu geben, um die reibige Zeit in Form von Superphosphat und 40prozentigem Kalisalz.

#### Raninen-Vertreibung.

Das Ähren der Raninen erfolgt durch einen kräftigen Schlag mit einem Stock hinter die Köpfe, wobei das Tier mit einer Hand an den Hinterläufen in die Höhe gehoben wird. Dann wird die Halskammer geöffnet, damit das Tier ausblutet. Dann streicht man mit der Hand die Wafengegend, damit der Urin sich entleert, um nicht später beim Ausweiden das Fleisch zu beschmutzen. Jetzt hängt man das Tier an den Hinterbeinen auf. Querschnittet man die Haut an der Unterseite des Schwanzes von der Aftermündung bis zur Schwanzspitze und löst den



Schwanzknochen aus. Vom Ansatz des Schwanzes schneidet man nach beiden Seiten die Haut an den Gelenken bis zur Sohle auf. Dort wird runderum die Haut durchschritten und nun werden die beiden Schenkel ausgehöhelt. (Abbild. 1.) Nachdem die Hinterläufe von dem Fell befreit sind, wird es mit Hilfe des Messers bis an die Vorderläufe und Schultern herabgestrichen (Abb. 2). Hier muß wieder nachgeholfen werden, um die Vorderläufe herauszutreiben, wobei diese im letzten Gelenk zu durchschneiden sind. Nun noch ein Fuß und das Fell wird über die Ohren gezogen (Abb. 3).

#### Schutz gegen Nächstfröste.

Zum Schutz leblich gegen Frühlfröste wendet man gebogenen Draht, kleine Konnenreifen oder Weidenstäbe



an, die über Kreuz bogensförmig in die Erde gesteckt und mit Säcken, Lüchern oder Matten bedeckt werden. An den Enden wird die Decke mit Steinen festgelegt. (Siehe Abbildung.)

### Das Feldbeet braucht dringend Hafer, Getreide und Stro! Landwirte best! dem Geere!

**Nachbestellungen auf das Viejaer Tageblatt für November**

werden frei Haus von allen Postämtern (Nr. 1,84), von den Austrägern des Viejaer Tageblattes und zur Vermittlung an diese von der Geschäftsstelle Goethestraße 59 (Nr. 1,20) angenommen.